



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere neue Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 01 vom 28. Februar 2022**

Wie bewerten Sie Graf von Linden im Spannungsfeld zwischen einem Sammelwütigen, Bewahrer, Kulturzerstörer und Wissensverbreiter, das die Ausstellung „Schwieriges Erbe“ entwirft?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Diese Frage wird oft gestellt. Graf von Linden war nicht das eine oder das andere. Das wäre zu eindimensional. Es stellt sich vielmehr die Frage, wie die einzelnen Punkte ins Gewicht fallen. Man kann sagen, dass Graf von Linden sammelwütig war. Sonst hätte das Linden-Museum heute nicht den Umfang seiner Sammlung. Es hat ihn nicht interessiert, wie die Objekte erworben wurden. Somit hat er auch zur Zerstörung von Kultur beigetragen. All diese Facetten gilt es zu betrachten, um eine Bewertung vorzunehmen. Wir müssen uns auch immer vor Augen halten, wir bewerten aus unserer heutigen Perspektive. Es ist natürlich immer leicht zu sagen: Er war ein Kind seiner Zeit. Die damaligen Moralvorstellungen werden mit Blick auf die heutigen Werte zu Recht auch kritisch gesehen. Auch wenn bei Graf von Linden viele Kriterien mit einzubeziehen sind, ein Wissenschaftsförderer war er nicht unbedingt. Er verstand sich als Sammler und überließ der nächsten Generation die wissenschaftliche Aufarbeitung. Im Gegensatz zu vielen anderen Museen gab es in Stuttgart seinerzeit auch kein wissenschaftliches Personal, das Publikationen herausgebracht hatte und mit den Objekten arbeitete. Das kam erst später und war auch in diesem Gedanken so angelegt.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

## **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 02 vom 7. März 2022**

Wie haben Sie bei den Begriffen in der Ausstellung die Balance gewahrt zwischen dem historischen Kontext und der aktuellen Erwartungshaltung?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Uns erreichen viele Besucherkommentare zum Thema Sprache. Sie liegen in einen Zusatzraum in der Ausstellung aus, der im Oktober eröffnet wurde. Wir haben in der Ausstellung zahlreiche sexistische und rassistische Begriffe unkenntlich gemacht. Im Vorfeld wurde sehr lange darüber diskutiert, wie wir mit solchen Begriffen umgehen wollen. Wir haben uns zum Beispiel auch gegen die Nennung von Begriffen entschieden, um eine Reproduktion zu verhindern. Aber bei vielen Besuchern kommt das nicht gut an. Es werden sehr viele Argumente an uns herangetragen, die sich auch sehr wissenschaftlich lesen. Sie erkennen eine Art Bevormundung oder Zensur. Man würde vorschreiben, wie sie zu denken hätten und dass unser Zugriff doch sehr aktivistisch wäre, als würden wir ihnen nicht zutrauen, sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Wiederkehrend geht die Aussage besonders reflektiert zu sein, damit einher die Problematik als nicht so schlimm einzuordnen. Für mich vereinen diese Aussagen, dass sie aus einer bestimmten Perspektive heraus argumentieren, die die Sichtweisen der Betroffenen stets komplett ausklammern. Selbige verfolgen eher auch das Bestreben, bestimmte Worte und Sprache nicht mehr zu verwenden. Und das lässt sich teilweise nur auf diese Weise umsetzen. Aus der Gruppe haben wir dafür großen Zuspruch erhalten, dass wir das wirklich auch so entschlossen angehen. Demgegenüber stehen wieder die, die sagen, wir würden sie bevormunden oder wir würden auch in historisches Material eingreifen. Wir sagen jedoch ‚nein‘ dazu, dass man einen Begriff verwenden muss, nur weil er Teil einer Quelle ist. Denn in unserer Ausstellung ist nicht das Original, sondern eine Inszenierung und aktuelle Auseinandersetzung mit dem Thema. Wir verweisen stets auf Originale in den Quellenangaben und sie sind in den Archiven zugänglich.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 03 vom 14. März 2022**

Wie wird Theodor Wanner im Rahmen der Ausstellung „Schwieriges Erbe“ bewertet?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Theodor Wanner ist eine ähnlich umfassende Person wie Graf von Linden. Insgesamt gibt es zu ihm noch viel zu forschen. Wir konnten das für die Ausstellung nur am Rande leisten und wissen, dass wir uns noch intensiver mit ihm beschäftigen müssen. Wanner war die prägende Person nach Graf von Linden. Nach dem Tod von Linden fanden Umstrukturierungen im Museum und Verein statt. Linden hatte noch sowohl den Vereinsvorsitz als auch den Museumsvorsitz inne. Es gab noch keine Ämtertrennung. Der erste Vereinsvorsitzende war im Anschluss der Fürst von Urach von Württemberg, wenn auch nur auf dem Papier. Theodor Wanner hatte schon als sein Stellvertreter den Verein geleitet und dann 1928 die Führung offiziell übernommen, bis 1953. Die Rolle des Vereinsvorsitzenden und des Museumsdirektors wurde auch getrennt, da das Museum als eine Abteilung angesehen wurde.

In diesem Zusammenhang ist auch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) in Stuttgart zu nennen. Es gab ursprünglich eine Überlegung, das ifa als ein weiteres Museum des Vereins zu gründen. Der Verein hätte als Oberorganisation fungiert und darunter wären das Linden-Museum und auch das Auslandsmuseum angesiedelt gewesen. Das waren die ursprünglichen Planungen, die jedoch nicht umgesetzt wurden. Wanner wirkte maßgeblich darauf hin, daher ergibt sich die Nähe zu dieser Institution. Er war viel beschäftigt, hinterließ seine Spuren im Rundfunk, im Verein, im Museum und auch durch koloniale Aktivitäten wie Reisen, Kolonialtagungen und die große Kolonialausstellung von 1928. Wanner ist in jedem Fall eine Person, die weitere Betrachtung erfahren sollte.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 04 vom 4. April 2022**

Haben aktive Mitglieder der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart Objekte an das Linden-Museum gestiftet oder in die Sammlung eingebracht?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Aus historischer Perspektive gab es bis 1973 eigentlich keine Trennung zwischen Verein und Museum. Damals förderte die GEV nicht das Museum - der Verein war das Museum. Denn der „Württembergische Verein für Handelsgeographie“ unterhielt das Museum. Es war ganz normal, dass zahlreiche Mitglieder auch Sammler waren. Das gilt auch für die Anfangsjahre im späten 19. Jahrhundert. Einige Mitglieder stellten ihre Sammlungen zur Verfügung, andere spendeten Geldmittel für den Museumsbau oder für Ankäufe. Es lässt sich somit in jedem Fall bestätigen, dass die Mitglieder aktiv waren. Sie wurden dafür auch honoriert, was sich an den vier Stifertafeln nachvollziehen lässt, die früher im Wannersaal des Linden-Museums hingen und verdienstvolle Mitglieder nennen. Eine Tafel führte aus, wer Objekte gestiftet hatte, eine Weitere nennt Mitglieder, die Geldmittel gespendet hatten. Dann gab es noch eine Tafel für die Ehrenmitglieder und eine für die Linden-Medaillenträger, die vereinsinterne Anerkennung. Auch nach der Verstaatlichung des Museums von 1973 lässt sich eine aktive Unterstützung durch Mitglieder der dann als Förderverein agierenden GEV vermuten und auch die Tafeln wurden weitergeführt.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 05 vom 11. April 2022**

Was werden Sie besonders häufig gefragt und wie antworten Sie darauf? Am Ende der Ausstellung gibt es auch einen Bereich, in dem Besucher Fragen hinterlassen durften. Wird dieser intensiv genutzt und welche der Fragen dort hat Sie besonders beschäftigt?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Die Fragen zum Umgang mit Sprache haben mich am meisten beschäftigt, weil uns dazu auch die meisten Kommentare, E-Mails und Briefe erreichen. Was bei Führungen gefragt wird, ist sehr unterschiedlich und kommt auf die Gruppe an. Viele haben Rückfragen und beschäftigen sich mit einzelnen Sachverhalten und Details. Für Führungen mit dem Kurator kommen die Besucher oft mit einem speziellen Interesse ins Museum. Das sind dann beispielsweise andere Institutionen, die ebenfalls mit ihren kolonialen Sammlungsbeständen konfrontiert sind oder Studentengruppen. Letztere sind oftmals gar nicht so sehr an Inhalten interessiert, sondern eher an unseren Konzepten. Sie wollen erfahren, wie wir Standpunkte, Sprache und Bilder eingesetzt haben. Dem gegenüber stehen Fragen wie: Wann wird das alles zurückgegeben? Wann ist das Museum leer? Wie steht das Museum zu Restitution und wie viele Anfragen gibt es? Auch die Presse interessiert sich wiederkehrend für genau diese Fragen, wobei das Interesse am Thema der Rückgabebeforderungen oft auf Afrika verengt ist. Andere Reaktionen, die ich beobachtet habe, sind weniger Fragen, sondern eher ein Staunen und Entsetzen, also eine Sprachlosigkeit, wenn sie beispielsweise von der zeitgenössischen kolonialen Werbung erfahren.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 06 vom 19. April 2022**

Was waren die Ziele des „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie“, dem 1882 gegründeten Vorgängerverein der GEV?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Der komplette Vereinsname „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie und Förderung deutscher Interessen im Ausland“ fasste bereits 1882 die Bandbreite der zunächst eher wirtschaftlich geprägten Ziele umfassend zusammen. Gerade in der Anfangszeit waren Fabrikanten, Kaufleute und Industrielle Mitglieder im Verein. Sie bündelten wirtschaftlichen Interessen, betrieben Lobbyarbeit und waren auf der Suche nach neuen Absatzmärkten. Es galt auch die sogenannten „Auslandsdeutschen“ an die Heimat und als Kunden zu binden. Die Handelsgeographie war wichtig bei diesen Bemühungen und stand für die Nutzung der Geographie, wie Kenntnisse über das Klima oder die Landschaft im Sinne der eigenen wirtschaftlichen Interessen. Die Fortführung dieser Überlegungen mündeten 1884 in das handelsgeographische Museum in Stuttgart, wo Waren wie Stoff- und Textilproben, Tropenhölzer, Kaffee und Tabak oder auch Drogen aus den Kolonien ausgestellt wurden. Ziel war es, die materielle Kultur vor Ort zu dokumentieren und zu zeigen, welche Objekte verwendet und produziert wurden oder auch nachgefragt werden könnten. Hervorzuheben bei diesen Bemühungen war der Vorsatz, württembergische Interessen zu fördern. Dieser regionale Fokus wird umso deutlicher, wenn man bedenkt, dass der Verein ursprünglich als Zweigverein eines Berliner Museums gegründet wurde. Vergleichbare Vereine gab es in vielen Städten, der in Stuttgart zählt zu jenen, die mit am längsten Bestand hatten, genauso wie das handelsgeographische Museum, das später unter Graf von Linden zu einem ethnologischen Museum wurde.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 07 vom 24. Mai 2022**

Das Portal des Linden-Museums Stuttgart ist denkmalgeschützt. Im Rahmen der Ausstellung „Schwieriges Erbe“ wird auch die Symbolik des Portals kritisch hinterfragt. Wenn Sie es verändern könnten, würden Sie es tun? Wenn ja, aus welchem Grund?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Unser Portal ist eines der wenigen noch erhaltenen kolonialen Denkmäler in Stuttgart. Ich plädiere immer dafür, diese Denkmäler nicht zu zerstören, sondern zu kontextualisieren, darauf aufmerksam zu machen, deren Geschichte zu erzählen. Wir wollten ja mit der Ausstellung den Diskurs zur Kolonialzeit und zu ihren Kontinuitäten bis heute in die Stadt bringen. Und das ist hoffentlich auch dadurch gelungen, dass wir das Portal in den Fokus genommen haben.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 08 vom 30. Mai 2022**

In der Ausstellung „Schwieriges Erbe. Linden-Museum und Württemberg im Kolonialismus“ setzt sich das Museum auch kritisch damit auseinander, wie die eigene Sammlung entstanden ist. Gibt es daraus konkrete Aktionen, wie das Museum zukünftig mit der Sammlung umgehen wird, wie zum Beispiel die aktive Rückgabe von Gegenständen oder strenge Kriterien an die Herkunft von neuen Stücken für die Sammlung?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Diese verantwortungsvolle Haltung des Museums ist schon sehr viel länger da als das „Schwierige Erbe“. Gerade in Bezug auf Ankäufe oder Schenkungen. Wir achten auf die Provenienzen und prüfen die jeweiligen Objektbiografien. Bei Archäologica ist dabei besondere Vorsicht geboten. Objekte mit verwerflichen Kontexten werden nicht angenommen oder gekauft. Neue Ankäufe erfolgen zudem zunehmend über co-collecting, also gemeinsames Sammeln in Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen aus den Herkunftsgesellschaften, oder über Auftragsarbeiten, die wir bei unseren Partner\*innen bestellen. Was Restitutionen angeht, können sie die offene Haltung des Museums an unserem Statement auf der Homepage nachlesen. Wir befürworten Restitution als Bestandteil einer respektvollen Zusammenarbeit und agieren als wichtiger Ansprechpartner für die Politik, die letztlich die Entscheidung über eine mögliche Restitution trifft. Wir gehen auch aktiv mit Objektlisten auf unsere Partner zu und bemühen uns, durch die „Sammlung digital“ für mehr Transparenz zu sorgen.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN





Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 09 vom 12. Juni 2022**

Wie sehen die Nachfahren von Graf von Linden seine Arbeit und interessieren sie sich für die Sammlung oder distanzieren sie sich eher?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Wir haben Kontakt zu einigen Mitgliedern aus der Familie Linden. Graf von Linden hatte keine direkten Nachfahren, seine Ehe blieb kinderlos. Die Verwandten, zu denen wir Kontakt aufgebaut haben sind aus den Linien der Geschwister. Da sind wir nicht abgelehnt worden. Sie haben uns bereitwillig geholfen und unsere Fragen beantwortet. Inwiefern sie kritisch mit der Geschichte umgehen, kann ich nicht beurteilen. Aber es gibt auch eine jüngere Generation der Linden-Familie, die sich auch wissenschaftlich betätigt. Ein Nachfahre schreibt beispielsweise an einer kolonialen Studie. Da geht es aber nur am Rande um Graf von Linden und das Museum. Wie die Familie berichtet, wurden viele Unterlagen nach seinem Tod verbrannt oder entsorgt. Man findet aber auch immer wieder Objekte aus dem Familienbesitz bei Auktionen. Leider ist auch der Familienbiograf und Kenner vieler Details schon vor einige Zeit verstorben. Der Sitz der Familie Linden - ein Schlösschen bei Burgberg - befindet sich heute nicht mehr in deren Besitz. Graf von Linden ist immer im Sommer dort hingereist. Seine Stadtvilla in Stuttgart, wo er normalerweise wohnte, hat er, wie fast sein gesamtes Vermögen testamentarisch dem Verein vermacht. Dieser hat die Villa wenig später verkauft. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg stark zerstört und existiert heute nicht mehr.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 10 vom 21. Juni 2022**

Die GEV ging aus dem „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie“ hervor. Stellt der Name die Aktivitäten und die Zielsetzung des Vereins heute noch angemessen dar oder könnte eine Namensänderung sinnvoll sein?

#### **Antwort von Dr. Brigitte Thamm, Vorstandsvorsitzende, Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart:**

Der Name hat eine lange Historie. Ursprünglich hieß der Verein „Württembergischer Verein für Handelsgeographie“. Vor 60 Jahren, im Oktober 1962, wurde er in „Linden-Museum. Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“ geändert. Dieser Name verband das Museum noch direkt mit dem Verein. 11 Jahre später, 1973, wurde das Museum verstaatlicht. Der Name des Vereins wurde erneut geändert, um die Trennung der Trägerschaft vom Verein zu signalisieren. Es blieb der Name „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“ mit dem Zusatz „zu Stuttgart“. Nächstes Jahr besteht dieser Name seit 50 Jahren und das hat Vor- und Nachteile. Jeder Name hat eine große Bedeutung, man ändert ihn nicht leichtfertig. Uns erreichen immer wieder Fragen, die sich weniger um den Begriff „Erdkunde“ drehen, sondern um den Begriff „Völkerkunde“, der heute negativ belegt ist. Jedoch müsste ein neuer Begriff die Aufgaben des Vereins prägnant beschreiben, also z.B. die Förderung geographischer und ethnologischer Forschung, den kulturellen Austausch und die Förderung des Linden-Museums. Außerdem möchten wir als Förderverein des Linden-Museums dessen weitere Entwicklungen berücksichtigen. Von einer schnellen Änderung des Namens halte ich deshalb nichts.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



*Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 11 vom 28. Juni 2022**

Hat sich das Linden-Museum Stuttgart in der Vergangenheit auch mit der „eigenen“ Völkerkunde beschäftigt oder ging es immer um Kulturen anderer Länder?

**Antwort Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Unsere Sammlungen haben einen klaren außereuropäischen Fokus, auch wenn es einige Objekte aus Europa gibt. Von kolonialer Perspektive geprägt, wurden in der Anfangszeit Alltags- und Ritualgegenstände sowie Kunst aus zahlreichen Regionen außerhalb Europas zusammengetragen. Ethnologische Objekte mit europäischem Bezug finden sich hingegen in den Sammlungen der Alltagskultur des Württembergischen Landesmuseums. Dennoch lassen wir unsere eigene, lokale Perspektive nicht außer Acht. Ein gutes Beispiel ist die Ausstellung „Schwieriges Erbe. Linden-Museum und Württemberg im Kolonialismus“, die sich auch mit der Alltagskultur in Württemberg und Stuttgart während der Zeit des Kolonialismus befasst und auch bis in die Gegenwart schaut. Zudem ist es uns wichtig, neue Fragen an die Sammlungen zu stellen, und dabei auch lokale Perspektiven unserer Stadtgesellschaft einzubeziehen.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 12 vom 5. Juli 2022**

Wann und warum wurde der damalige Verein in die „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart“ umbenannt?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Der Blick in die Jahresberichte (Tribus) zeigt, dass in einer Mitglieder-versammlung am 12. Oktober 1962 beschlossen wurde, den Namen zu ändern. Diese Umbenennung verlieh dem „Württembergischen Verein für Handelsgeographie“ den neuen Namen „Linden-Museum. Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“. Dieser Name verband das Museum direkt mit dem Verein. Ein Grund für die Wahl des Zeitpunkts der Umbenennung wurde zunächst nicht erwähnt und eröffnet neue Fragestellungen für die Recherchen in den Archiven des Vereins in Ludwigsburg. Einen Anhaltspunkt könnte eine vielleicht damals greifbare dominanter Rolle des Linden-Museums gegenüber dem Verein liefern, nachdem der Träger des Museums in den Hintergrund gerückt war. Nach dieser Namensänderung folgte mit der Verstaatlichung von 1973 ein weiterer neuer Name. Das „Linden-Museum“ wurde aus dem Namen herausgelöst, weil es fortan nicht mehr dazugehörte. Es blieb die „Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde“, die den Zusatz „zu Stuttgart“ erhielt, wahrscheinlich um unter anderen vergleichbaren Gesellschaften klar erkennbar zu bleiben.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 13 vom 19. Juli 2022**

Die Vorträge des „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie“ hatten vorrangig wirtschaftliches Interesse. Welche Ziele haben die heutigen Vorträge?

#### **Antwort von Dr. Brigitte Thamm, Vorstandsvorsitzende, Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart:**

In den Anfangsjahren kamen zu den Vorträgen viele Unternehmer und Vertreter der Stadtgesellschaft, um sich auszutauschen und die Informationen dafür zu nützen, erfolgreichen, weltweiten Handel zu treiben. Heute sind solche wirtschaftliche Interessen nicht im Sinne eines gemeinnützigen Vereins, sondern gemäß Satzung dienen unsere wissenschaftlichen Vorträge der Förderung geographischer und ethnologischer Forschung und dem interdisziplinären Austausch. Die Vorträge sollen nicht entweder geographisch oder ethnologisch, sondern interdisziplinär sein und die Bereiche „Mensch“, „Kultur“, „Umwelt“ verbinden. Sie sollen wissenschaftlich hohes Niveau haben und aktuelle Herausforderungen aufgreifen, wie zum Beispiel Nachhaltigkeit oder Klimawandel.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 14 vom 28. Juli 2022**

Teilweise fordern Herkunftsländer aktiv Gegenstände zurück. Wie positionieren Sie sich als Linden-Museum Stuttgart zu solchen Forderungen und wenn man generell über Rückgabe spricht, wie identifiziert man eigentlich die richtigen Ansprechpartner von Objekten in Herkunftsländern?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Wir stehen Restitutionsen sehr offen gegenüber. Restitutionsersuche werden gemeinsam mit den Anspruchsteller\*innen sorgfältig und zeitnah geprüft. Unser Statement auf der Homepage verdeutlicht unsere Haltung. Wir sehen Restitution als Bestandteil von Dialog und Zusammenarbeit – eine Chance, die gemeinsame Geschichte aufzuarbeiten und von neuen Perspektiven zu lernen. Die Frage an wen genau restituiert wird, ist sehr herausfordernd. Bei der Rückgabe von Bibel und Peitsche nach Namibia konnten wir den Nama-Anführer Hendrik Witbooi als Besitzer klar identifizieren. Bei vielen Objekten aus unserer Sammlung fehlen jedoch die Informationen zu den früheren Besitzern oder dem genauen kulturellen Kontext. Bislang verhandelt die Politik - die letztlich die Entscheidung über Restitution trifft - mit den jeweiligen Nationalstaaten, ich würde mir wünschen, dass in Zukunft auch eine Restitution an Communities oder NGOs möglich wird.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 15 vom 2. August 2022**

Was ist aus den „Schrumpfköpfen“ geworden, die in den 1970er-Jahren im Rahmen eines Besuchs im Linden-Museum zu sehen waren und wie geht das Museum heute mit solchen sensiblen Objekten um?

### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Ja, wir haben diese „Schrumpfköpfe“ noch, genauso wie viele weitere sensible Objekte. „Human remains“ haben wir ebenfalls, also menschliche Überreste wie Schädel. Aber wir zeigen diese Gegenstände heute nicht mehr aus Respekt und weil sie nicht mehr unserem Ausstellungsverständnis entsprechen. Es ist aber noch vielschichtiger. Im Vorfeld der Ausstellung haben wir gesagt: „So etwas stellen wir nicht aus“. Aber wir wollen auch transparent machen, dass sich sensible Objekte in der Sammlung befinden. In der Ausstellung gibt es im Bereich der Thematik der „Völkerschauen“ eine kleine leere Vitrine, in der ein „Schrumpfkopf“ explizit nicht ausgestellt wird. Wir wollen sagen: Wir haben dieses Objekt, aber wir möchten es nicht mehr zeigen. In der leeren Vitrine gibt es einen Sockel für das Objekt und Sie finden ein Objektschild. Auch bei Rückgaben sensibler Objekte zeigt sich, wie unterschiedlich sie ablaufen. Manche Herkunftsgesellschaften führen große Zeremonien durch, andere wählen einen stillen Weg und Umgang fernab der Öffentlichkeit.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 16 vom 16. August 2022**

Zur Zeit des „Württembergischen Vereins für Handelsgeographie“ gab es ein Komitee für Vorträge. Darin waren die "Honoratioren" der Stadt Stuttgart, u.a. Graf von Linden, der Oberbürgermeister von Stuttgart, der Geschäftsführer des Gewerbevereins, des Liederkranzes und viele weitere vertreten. Wer entscheidet heute über die Vorträge?

### **Antwort von Dr. Brigitte Thamm, Vorstandsvorsitzende, Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart:**

Wir haben ein Programmteam aus zwei bis drei Mitgliedern, die sich jeweils Gedanken machen für die nächste Vortragssaison. Die Vorträge sollen sowohl geographische als auch ethnologische Forschungsthemen abdecken. Zum einen orientieren sich die Überlegungen an den Ausstellungen des Linden-Museums, zum anderen an geographischen und interdisziplinären Themen. Das Programmteam stellt das Jahresprogramm mit 13 bis 15 Vorträgen zusammen. In Absprache mit den Referentinnen und Referenten entstehen die Themenvorschläge, die dann in einer Vorstandssitzung abschließend abgestimmt werden. Wir versuchen außerdem, die geographischen Themen an die Lehrpläne der Oberstufen der Gymnasien anzupassen und laden die Fachkräfte der Gymnasien zu den Vorträgen ein. Wenn es gelingt, die Vortragsthemen zum richtigen Zeitpunkt vor dem Abitur anzubieten, nehmen auch immer mehrere Schulklassen an unseren Vorträgen teil. Es ist für den Verein sehr wichtig, über diesen Weg mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN





*Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 17 vom 23. August 2022**

Im Linden-Museum Stuttgart gibt es viele sehr wertvolle Gegenstände. Gab es schon einmal einen Raub oder Diebstahl von Objekten oder diesbezügliche Bedenken?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Nicht, dass ich wüsste. Auch für die Phasen vor meiner Zeit hier im Linden-Museum Stuttgart ist mir kein Diebstahl, kein Raub bekannt. Was natürlich vielleicht in diesem Kontext zu sagen ist, ist, dass hier, bevor wir 1973 staatlich wurden, als das Haus noch in der Trägerschaft des Württembergischen Vereins für Handelsgeographie war, sehr viele Objekte rausgegeben wurden. Sie wurden verschenkt, verkauft, getauscht, auch wenn das natürlich nicht ganz dieselbe Kategorie ist.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



*Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 18 vom 29. August 2022**

Wird das heutige Museumsgebäude aufgrund seiner Geschichte und Details wie dem denkmalgeschützten Eingangsbereich auch nach einem Umzug des Linden-Museums Stuttgart noch durch die Institution genutzt werden?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Das ist weniger meine Entscheidung, sondern eine politische Entscheidung des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Stuttgart. Wir kämpfen schon seit sehr langer Zeit für einen Neubau, weil die baulichen Defizite in diesem Haus einfach keine zeitgemäße Museumsarbeit mehr zulassen und wir sehr viele Ressourcen im Jahr investieren müssen, um nur den Status quo zu erhalten. Es wird immer schwieriger und es gibt Dinge, die gar nicht zu bewerkstelligen sind, wie zum Beispiel die Barrierefreiheit. Ich glaube ein Neubau wäre ein großer Gewinn für die Region!

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 19 vom 6. September 2022**

Haben Sie im Kontext von Restititionen schon darüber nachgedacht, gegebenenfalls Kopien auszustellen, vielleicht sogar mit dem Vermerk, dass das Original an die ursprünglichen Eigentümer zurückgegeben wurde?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Den Restitutionsprozess zu zeigen und den Besucher\*innen zu verdeutlichen finde ich sehr wichtig. Im Falle der geplanten Restitution der Benin-Objekte denken wir über eine Kopie der berühmten Elfenbeinmaske nach, die wir zusammen mit der Restitutionsgeschichte ausstellen möchten. Ich bin kein großer Verfechter von Kopien. Im Grunde genommen, kann nichts ein Original ersetzen. Aber bei ganz außergewöhnlichen Objekten, wie bei der Maske, könnte es eine Lösung sein, Kopien anzufertigen und diese zu zeigen, natürlich mit dem Hinweis darauf, dass es sich um eine Kopie handelt.

Für uns ist es aber auch wichtig, dass zumindest ein kleiner Teil der restituierten Sammlungen vor Ort bleibt, um die Geschichte auch hier erzählen zu können. Wir möchten uns ja durch Restitution nicht unserer eigenen Geschichte entledigen, sondern uns damit auseinandersetzen, gern in Zusammenarbeit mit Vertreter\*innen aus den jeweiligen Herkunftsgesellschaften oder der Diaspora.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 20 vom 15. September 2022**

Wie werden Themen für neue Wechselausstellungen ausgewählt?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Die Entwicklung von Themen geschieht in Zusammenarbeit zwischen mir und den regionalen Fachreferenten unseres Hauses. Oft ergeben sich Themen aus den Sammlungsschwerpunkten oder aus einer spezifischen Forschung, wie beim „Schwierigen Erbe“. Die letztliche Entscheidung über das Thema einer Wechselausstellung habe ich. Wir haben zudem gemeinsam festgelegt, dass Wechselausstellungen partizipativ umgesetzt werden, einen zeitgenössischen Bezug haben und auch eine postkoloniale Perspektive beinhalten.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 21 vom 22. September 2022**

In unserer Sprache sind noch Begriffe aus der Kolonialzeit gebräuchlich, wie zum Beispiel „Kolonialwarenladen“. Wie kann man mit solchen Begriffen heute sinnvoll umgehen?

#### **Antwort von Markus Himmelsbach, Provenienzforscher, Linden-Museum Stuttgart:**

Es stellt sich zunächst die Frage, warum wir diese Begriffe als nicht problematisch empfinden. Das liegt vor allem auch daran, dass die deutsche Kolonialzeit lange verdrängt wurde und sie aus unserem heutigen Verständnis als ein abgeschlossenes Stück Geschichte begriffen wurde. Im Vergleich dazu gibt es mit Blick auf die NS-Zeit eine Sensibilität für den Holocaust, das unsägliche Leid und auch das, was sprachlich damit zu tun hat. Für die Kolonialzeit fehlt dieses Bewusstsein, weil das Unrecht und verursachte Leid lange nicht aufgearbeitet wurde und oft von einer romantisierten Vorstellung überlagert wird. Daher ist alles auch eher positiv besetzt gewesen und wurde nicht problematisiert. Das zeigt sich dann auch bei den Begriffen, weil sie nicht kritisch gesehen wurden. Der „Kolonialwarenladen“ ist dabei ein sehr harmloses Beispiel, aber jetzt gibt es auch die Debatten um Straßennamen. Wie man damit konkret umgehen sollte, das ist natürlich noch einmal eine ganz andere Frage. Da scheiden sich die Geister. Aber es ist ein guter Schritt, sich überhaupt damit zu beschäftigen, sich bewusst zu machen, welche Begriffe wirklich problematisch sind und vor allen Dingen auch warum, um diese verklärte Vorstellung aufzuarbeiten.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN



## *Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart e. V.*

gegründet 1882 als Württembergischer Verein für Handelsgeographie  
Gründer und bis 1973 Träger des Linden-Museums

Unsere Serie „Spotlight - Blick hinter die Kulissen“ präsentiert regelmäßig die Frage eines Mitglieds der Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde zu Stuttgart (GEV) und eine Antwort von Expert:innen

### **FRAGE (eines GEV-Mitglieds) – Folge 22 vom 29. September 2022**

Was ist das meistbeachtete Objekt der Sammlung?

### **Antwort von Prof. Dr. Inés de Castro, Direktorin, Linden-Museum Stuttgart:**

Eine schwierige und sehr subjektive Frage: meistbeachtet wofür? Ich glaube, jedes Objekt erzählt eine ganz eigene Geschichte, hat einen ganz eigenen Kontext und kann zu einem meistbeachteten Objekt werden, je nachdem, welche Fragestellung uns beschäftigt.

SPOTLIGHT



HINTER DEN  
KULISSEN